

Die Bürokratie wird grösser im Kanton

Lange bemerkt man sie nicht im Alltag: Die neuen Gesetze, Verordnungen und Reglemente, welche tagtäglich mehr werden. Sie treffen einem so lange nicht, bis man, z.B. in Folge eines Baugesuches, intensiv in den Kontakt mit den Behörden kommt. Auch wenn bis zu 60% des Bundesrechts direkt oder indirekt massgeblich durch EU-Recht beeinflusst wird, sind auch auf nationaler Stufe die Zahlen eindrücklich: Wurden zwischen 1974 bis 1997 in Bern noch 680 Vorstösse pro Jahr eingereicht, waren es in den vergangenen Jahren mehr als dreimal so viele!

Es ist klar, dass hier der Kanton Glarus in manchen Bereichen leider nicht mehr viel mitbestimmen kann. Wo er aber einen grösseren Handlungsspielraum hat, ist bei der konkreten Umsetzung Gesetzesartikel: In einem Departement kann hier der Regierungsrat z.B. via die Personalführung direkt Einfluss nehmen und uns Glarnerinnen und Glarner das Leben an manchen Orten wieder etwas einfacher machen. Ganz unabhängig davon, was in Brüssel oder Bern bestimmt wird. Für diese Aufgabe braucht es Charisma, Führungserfahrung und Durchsetzungskraft. Drei Anforderungen die Thomas Tschudi definitiv erfüllt.

Mollis, 03.02.2024, Roman Zehnder